

Zum Blütenbesuch der zweizelligen Sandbiene *Andrena lagopus* LATREILLE, 1809 (Hymenoptera: Apidae)

MANFRED BLÖSCH

Das Verbreitungsgebiet der Sandbiene *Andrena lagopus* LATREILLE erstreckt sich von den südlichen Mittelmeerländern Tunesien, Algerien und Marokko über Portugal, Spanien und Frankreich bis nach Mitteleuropa. In Deutschland ist das Vorkommen der Art auf den Südwesten beschränkt. Nach älteren Funden und einem Nachweis 1952 wurde sie erst 1983 bei Altlußheim (Nordbaden) wieder entdeckt und galt bis 1985 noch als große Seltenheit in den wärmebegünstigten Lagen am Oberrhein (WESTRICH & SCHMIDT 1985). Seitdem hat sich die Art über Baden-Württemberg weiter nach Hessen, Rheinland-Pfalz, und dem Maintal folgend, bis Unterfranken, stellenweise in großer Abundanz, rasch ausgebreitet (Verbreitungskarte siehe WESTRICH & SCHWENNINGER 1997). Die Art gilt als streng oligolektisch auf Brassiaceae (Kreuzblütler) (WESTRICH 1989).

Aus den ebenfalls wärmebegünstigten mittelfränkischen Sandgebieten liegen dagegen keine älteren Nachweise vor. Trotz gezielter Suche, insbesondere im Großraum Nürnberg, konnte die Biene erstmals 2004 vom Autor nordwestlich von Erlangen festgestellt werden. Der Fundort liegt allerdings nicht in einem der warmen Sandbiotop, sondern in einem landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Areal um den Ortsteil Steudach, mit eher feuchtem, schwerem, lehmhaltigem Ackerboden. Hauptsächlich werden Getreide und Gemüse angebaut, Rapsfelder, als bedeutendste Nahrungsquelle von *Andrena lagopus* sind weit zerstreut und stets nur einjährig.

Die Rapsblüte beginnt meist nicht vor Ende April. Es war daher sehr überraschend, am 22.04.2004, am Rand eines vorjährigen, jetzt brachliegenden Rapsfeldes, zwei Männchen von *Andrena lagopus* zu finden. Sie wurden auch zunächst nicht als solche erkannt, denn sie saßen ganz untypisch, neben einigen *Andrena flavipes* und anderen früh fliegenden Bienenarten auf Löwenzahnblüten (*Taraxacum officinale*). Zu diesem Zeitpunkt waren einige vereinzelte Rapspflanzen auf dem Brachfeld gerade erst am Erblühen. An den folgenden Tagen konnten auch bei besserem Flugwetter und entlang eines 300 m entfernten Rapsfeldes keine weiteren Tiere beobachtet werden. Im Jahr 2005 fand ich am 30.04. ein Weibchen und 2006 ein Männchen wiederum auf Blüten des Löwenzahns. Im letzten Fall war im Umkreis von über 1 km keine Rapsblüte

vorhanden. 2008 wurden am 14.04. ein Männchen und am 16.04. ein Weibchen auf einer Löwenzahnblüte angetroffen. Bei feuchter und kühler Witterung waren zu dieser Zeit Rapspflanzen noch nicht erblüht. Am 26.04.08 kontrollierte ich drei Männchen wiederum auf Löwenzahnblüten, nur etwa 200 m von einem eben erblühenden Rapsfeld entfernt, wo einige weitere Männchen gesichtet wurden.

In ihrer sehr detaillierten Untersuchung zur „Habitatswahl, Blütenutzung und Bestandsentwicklung...“ haben WESTRICH & SCHWENNINGER (1997) durch ausführliche Beobachtungen an verschiedenen Lokalitäten im Freiland sowie durch Pollenanalyse an Museumsmaterial aus verschiedenen Ländern, eine strenge Oligolektie von *Andrena lagopus* auf Brassiaceae (Kreuzblütler) festgestellt. Hierbei werden, der Blütezeit folgend, verschiedene Nektar- und Pollenquellen aufgesucht: Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*), Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*), Winterraps (*Brassica napus*), Ackersenf (*Sinapis arvensis*) Gelbsenf (*Sinapis alba*). Gelegentlich wurde die Art auch an *Isatis tinctoria* (Färberwaid), *Arabidopsis thaliana* (Acker-Schmalwand), *Allaria petiolata* (Knoblauchsraute) und an *Bunias orientalis* (Orientalische Zackenschote) beobachtet. Weitere im Aktionsradius blühende Kreuzblütler, u.a. *Aubretia deltoidea* (Blaukissen) und *Capsella bursa-pastoris* (Hirtentäschel), wurden dagegen nicht besucht (WESTRICH & SCHWENNINGER 1997).

In einem Auswahlversuch des Autors mit drei Männchen im Terrarium wurden neben Rapsblüten und Löwenzahn auch Blaukissen (*Aubretia deltoidea*) und Hirtentäschel (*Capsella bursa-pastoris*) als Nahrungsquelle besucht. Raps wurde deutlich bevorzugt. Mit vorgestrecktem Rüssel drangen die Tiere tief in die Blütenkelche bzw. im Falle des Löwenzahns in die Blütenköpfe ein.

Somit kann *Andrena lagopus* zumindest in Zeiten der Nahrungsknappheit auch weitere, sonst gemiedene Brassiaceae, und sogar Kompositen (*Taraxacum*) als Nektarquelle besuchen. Löwenzahn scheint sogar eine besonders wichtige Nahrungspflanze vor allem vor dem Erblühen von Raps und auch noch danach zu sein. Die Unabhängigkeit von bestimmten, normalerweise gern besuchten Kreuzblütlern (Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*) z.B. ist im Gebiet nicht und Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) nur spärlich vorhanden), ihr frühzeitiges Erscheinen ab Mitte April, sowie ihre Aktivität selbst bei feuchter und kühler Witterung bereits ab 13°C, weist zudem auf ihre geringen klimatischen Ansprüche hin, was einer raschen weiteren Verbreitung der Art sicherlich förderlich ist.

Literatur

- WESTRICH, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. Spezieller Teil: Die Gattungen und Arten. – Stuttgart (Ulmer). S. 511-512.
- WESTRICH, P. & SCHMIDT, K. (1985): Für Baden-Württemberg neue und seltene Bienen und Wespen (Hymenoptera Aculeata). – *Carolinea* **42**: 115-120; Karlsruhe.
- WESTRICH, P. & SCHWENNINGER, H. R. (1997): Habitatswahl, Blütennutzung und Bestandsentwicklung der Zweizelligen Sandbiene (*Andrena lagopus* Latr.) in Südwest-Deutschland (Hymenoptera, Apidae). – *Z. Ökologie u. Naturschutz* **6**: 33-42; Jena.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Manfred Blösch, Ricarda-Huch-Str. 26, D-91056 Erlangen

bembiX 27 (2008): 5-9

Erster Nachweis der Goldwespe *Chrysis iris* CHRIST, 1791 in Hessen nach 1900 (Hymenoptera: Chrysididae)

HANS-JOACHIM FLÜGEL

Abstract

A *Chrysis iris* (Vespidae) male was recorded in 2007 on railway waste land at Knüllwald-Niederbeisheim (Hesse, Germany). In 2008 more than 20 females of *Chrysis iris* were found at the nesting wall of the “Lebendige Bienenmuseum Knüllwald“. This is the second record of *C. iris* from Hesse, the first record was evidenced by SCHENCK (before 1856) from Weilburg.

Zusammenfassung

Bereits 2007 konnte ein erstes Männchen auf einer Bahnbrache bei Knüllwald-Niederbeisheim nachgewiesen werden. In 2008 fanden sich über 20 Weibchen von *Chrysis iris* an der Nistwand des Lebendigen Bienenmuseums Knüllwald. Ihr Wirt, die Faltenwespe *Symmorphus murarius*, wies in diesem Jahr hier eine Massenentfaltung auf. Während von der in Hessen ebenfalls seltenen *S. murarius* derzeit einige aktuelle Bestände bekannt sind, ist der Nachweis von *C. iris* erst der zweite Nachweis für Hessen. Der erste Nachweis stammt von SCHENCK (vor 1856) aus Weilburg.

Einleitung

Die Larven von Goldwespen leben parasitoid bei anderen, Brutpflegenden Hymenopteren. Ihren deutschen Namen haben sie von ihrem meist buntmetallisch schimmernden Chitinpanzer. Derzeit sind, abhängig von taxonomischem Kenntnisstand und Interpretation, ca. 96 Arten in Deutschland bekannt (NIEHUIS 2001). Die Goldwespe *Chrysis iris* CHRIST, 1791, deren Larven in Nestern von solitären Faltenwespen aus der Gattung *Symmorphus* lebt (KUNZ 1994, LINSSENMAIER 1997), war

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Blösch Manfred

Artikel/Article: [Zum Blütenbesuch der zweizelligen Sandbiene *Andrena lagopus* Latreille, 1809 \(Hymenoptera: Apidae\). 3-5](#)